



So sind sie, die Franzosen: Tonangebend, visionär, klar. Das Denken, auch im Musikalischen, ist unerhört, reif, liebevoll. „Quatuor Voce“ begeistern genau auf diese Art die Mitglieder des Verein e.V. Foto: Schellhorn

# Wie ein Kostüm von Chanel

Maßgeschneiderte Klangpracht präsentiert „Quatuor Voce“ aus Paris. Es gibt hohe Quartettkunst und traumhaft intonierten Tango für die begeistertsten Besucher des Verein e.V.

Von Bernd Schellhorn

**Coburg** – Als tonangebend präsentiert sich Frankreich in vielerlei Hinsicht: Mit seinem verliebten und trotzdem klar denkenden Präsidenten, mit seiner visionären Mode und einer Offenheit für die globale Kultur. Der Umgangs-Ton ist klar und charmant fordernd: Auch bei den Künstlern ist diese Besinnung auf das Wesentliche zu spüren und die treuen Mitglieder und Gäste des Verein

e.V. Coburg können dies nach dem Auftritt des Streichquartetts „Quatuor Voce“ im Foyer der HUK bestätigen.

War lange Zeit das Augenmerk nur auf Virtuosität und Gefühle gelegen, so geht es jetzt endlich auch wieder um die Tiefe, um die Essenz und die kompositorischen Strukturen, die den Werken innewohnen. Die international tätigen Künstler, zu denen „Quatuor Voce“ zählen, geben ihren Interpretationen eine edle Klarheit über die hohe Kunst der Gewichtung der Einzelstimmen. Haarscharf intoniert und dynamisch in den Kontext gesetzt, verleihen die Innenstimmen dem vierstimmigen Satz alle Spannung: Es lebe die Reibung, denn nur sie verleitet zur Auflösung.

Aus einem transparenten Flirren entwickelt sich der Klang bei Joaquin Turinas „Gebet des Toreros“. Bevor sich das Werk gänzlich in das Tänze-

rische des Flamencos wirft, erstrahlt es in einem scheuen Choral und einem Fugato in Aufbruchsstimmung. Die drei Damen an Violinen und Cello und der Bratschist gestalten das Zusammenspiel mit enormer Körperlichkeit und musizieren dicht, aber mit unendlichen Klangnuancen und dynamischen Schattierungen. Es klingt famos. Auch das anschließende „Streichquartett g-Moll op. 10“ von Claude Debussy sitzt wie ein maßgeschneidertes Kostüm von Chanel: Es trägt alle innewohnende Persönlichkeit nach außen. Perfekt, virtuos schlicht und in wunderschöner Klarheit.

Nach der Pause gesellt sich Pierre Cussac am Bandoneon zu den Streichern: Der zweite Programmteil widmet sich mit Werken von Carlos Gardel, Horacio Salgan, Alfredo Gobbi und Astor Piazzolla dem Tango. Die Interpreten nehmen aber das Frivole,

Jähe und derb Sinnliche aus seiner Struktur und lassen die Stücke in einer edlen Noblesse erklingen, die diesen körperlichsten aller Tänze eine reife Intimität verleihen. Das Ungestüme fehlt, das bloß-kokette Verführerische verwandelt sich in Sinnlichkeit. Anstatt impulsiver Rhythmik suchen die Künstler den Puls, den Atem und das Ineinander der Form. Der Tango verströmt sich in tiefer Leidenschaft und offenbart sich in sensibler Offenheit ohne Zurückhaltung. „Quatuor Voce“ geben dieser schwülen Boudoir-Musik eine sinnreiche Deutung. Denn durch die immense Klarheit und Transparenz, die sich durch alle Motive in den Lagen zieht, erfährt die Melodik endlich ihre sehnsuchtsvolle Erlösung. Diese Ausnahme-Musiker geben dem Tango seine emotional-liebevollere Reife zurück. Ein wundervoller Abend ohne Zugabe.